

Sportmedizin eingerichtet. Im selben Jahr entstand der internationale Sportärztebund, der spätere Weltverband für Sportmedizin (FIMS) in Davos/Schweiz.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs begann in den zerstörten Instituten und Laboratorien die sportmedizinische Tätigkeit z.B. in Köln bereits 1949. So wurden z.B. Teilnehmer der Olympischen Spiele 1952 in Helsinki wie Herbert Schade 1951 in Köln spiroergometrisch untersucht.

Die entscheidende Rolle im Wiederaufbau zunächst der Sportmedizin, später der Sportwissenschaften sollte im Jahr 1955 die Gründung des Kuratoriums für die sportmedizinische Forschung in Deutschland spielen. Ab Januar 1956 standen regelmäßig bescheidene Forschungsmittel zur Verfügung. Einige Hundert, experimentell fundierte Publikationen zeugen von der damaligen Wirksamkeit und Schaffenskraft. Aufgrund dieser Erfolge konnte 1963 das Kuratorium für die geisteswissenschaftliche Forschung in Analogie zu dem sportmedizinischen gegründet werden. Aus der Gemeinsamkeit beider ging dann 1969/70 das Bundesinstitut für Sportwissenschaft hervor. – So hatte also stets die Sportmedizin eine Vorreiterrolle in der späteren Entwicklung und Unterstützung der Sportwissenschaft.

Auch den Ausführungen von ZIESCHANG (in: dvs-Informationen 4/1996, 37-40) kann ich inhaltlich voll zustimmen. Auch hierzu eine historische Hintergrundergänzung. Die beschriebene Expansion des Sports zum Massenphänomen unter der Ägide des Deutschen Sportbundes wurde ausgelöst durch Willi DAUME, der uns 1955 bei der Gründung des Kuratoriums für die sportmedizinische Forschung den Auftrag gestellt hatte: „*Erforschen Sie bitte die gesundheitsbezogene Bedeutung des Sports. Nur über die Schiene 'Gesundheit' können wir ein politisches Interesse am Sport erwecken, und das ist eine der Voraussetzungen für die Weiterentwicklung des DSB.*“ Ende der 50er Jahre lagen erste einschlägige Befunde vor. In einem diesbezüglichen Gespräch mit Willi DAUME baten wir (d.h. das Direktorium für die sportmedizinische Forschung) um eine gesundheitsbezogene Kampagne des DSB, die nunmehr auf sportmedizinisch-wissenschaftliche Erkenntnis fußen könnte. Willi DAUME, v. MENGDEN und ihre Mitarbeiter schufen nun den sogenannten „*Zweiten Weg des Sports*“, der zur ersten Massenexpansion des DSB führte.

Prof. Dr. Dr. hc. Wildor HOLLMANN  
Deutsche Sporthochschule Köln  
50927 Köln

JÜRGEN COURT

## Notizen zum Beitrag von D. SCHMIDTBLEICHER: „Die Entwicklung der Sportwissenschaft im Spiegel der naturwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte“ (in: dvs-Informationen 4/1996, 25-30)

Aus historischen wie systematischen Gründen sind Korrekturen und Ergänzungen der These SCHMIDTBLEICHERS notwendig, daß die „Entwicklung der naturwissenschaftlich ausgerichteten Sportwissenschaft – im modernen Sinn – bis in die Zeit nach dem 1. Weltkrieg“ zurückreiche (S. 25). *Erstens* ist es historisch nicht korrekt, wenn sich SCHMIDTBLEICHER hier als äußeren Anlaß auf einen Kongreß beruft, der vorgeblich 1921 in Oberhof (Th.) stattgefunden habe. Dem Bericht des Bonner Physiologen Prof. Dr. F. A. SCHMIDT zufolge (Körper und Geist 1913, 290-295) tagte der „erste Kongreß zur wissenschaftlichen Erforschung des Sports und der Leibesübungen“ zwar im thüringischen Oberhof – das ist richtig –, aber bereits vom 20. bis 23. September 1912 (und das Druckfehlerteufelchen kann hier keine Verwechslungskomödie von „12“ und „21“ aufgeführt haben, weil SCHMIDTBLEICHER ausdrücklich die Zeit *nach* dem 1. Weltkrieg hervorhebt). Diese Verbesserung ist keine bloße Besserwisserie, sondern für die Geschichte der Sportwissenschaft von Bedeutung, weil sich die Sportmedizin damit bereits *vor* dem Ersten Weltkrieg institutionell organisierte. Die Entwicklung der Sportwissenschaft nach 1918 war aufgrund der Erfahrungen jenes Krieges auch von der Hoffnung geprägt, daß eine verbesserte Körperkultur in Zukunft Kriege verhüten möge, und es ist eine Tragik ihrer Geschichte, daß – wie wir heute wissen – dieser hohe Anspruch nicht eingelöst werden konnte.

*Zweitens* ist außer dieser historischen Korrektur eine systematische Modifikation unumgänglich. Wenn der Eindruck entstehen sollte, als sei jener Kongreß bereits im heutigen Sinne „naturwissenschaftlich ausgerichtet“, verleitet diese Formulierung zu einseitigen Schlüssen. Der Gesundheitsbegriff der Jahrhundertwende bedeutete nämlich das Ineinander seiner (im engeren Sinne) medizinischen und *sittlich-erzieherischen* Einflüsse: „Gesund sein heißt: sich stark und mit dem Leben in Einklang fühlen. Gesundheit ist Freiheit; denn was den Willen hemmt, ist das Krankhafte, das Leiden“, so formuliert E. BERTZ 1900 in seiner *Philosophie des Fahrrads* (S. 106). Wie sehr der *pädagogische* Hintergrund die damalige Sportmedizin explizit beeinflusste, bezeugen die Zusammenfassungen der Vorträge auf dem Oberhofer Kongreß durch SCHMIDT (a.a.O.). So legte „Geh.-Rat KRAUS“ seinem Beitrag zu „Sportüberreibungen“ die These zugrunde, daß „Leibesübung und Sport bei uns ein mächtiger Faktor des Volkslebens werde zur Erhaltung und Hebung der nationalen Volkskraft“, und MALLWITZ behauptete, daß „Militär und Frauenwelt die hauptsächlichsten 'staatserhaltenden Parteien' seien. Ersteres erziehe eine tüchtige Jugend zur Landesverteidigung, die Frau Sorge für einen kräftigen Nachwuchs im Volke.“ Weitere kennzeichnende Themen waren der Schulsport, die Möglichkeit nationaler Olympiaden oder die Gefahren des Berufssports.

Das Ergebnis meiner Hinweise lautet: Die Suche nach dem *Beginn* einer naturwissenschaftlich ausgerichteten Sportmedizin muß durch die Frage nach dem Zeitpunkt der *Trennung* von ihren pädagogischen Kategorien Ergänzung finden. Obgleich es eine ganz andere Geschichte ist, ob dieser Prozeß der Ausgliederung zum Vorteil der Sportwissenschaft, Sportmedizin und Sportpädagogik gereicht hat, verbindet beide Aufgaben ein gemeinsamer Sinn: Sportwissenschaftliche Forschung, der es *hier* gelänge, Mut und Quellenkunde zu verbinden, könnte wohl stärker zur Kräfti-

gung ihrer wissenschaftlichen Reputation beitragen, als es ein Streit um die richtige Gestaltung von Postern (vgl. G. WULF: „Einige Vorschläge zur Verhinderung des ‘Niedergangs der deutschen Sportwissenschaft‘“. In: dvs-Informationen 4/1996, 44-45) vermöchte.

PD Dr. Jürgen COURT  
Ölbergstr. 30  
50939 Köln

## Kontakte

### Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)

Ende letzten Jahres hat Bundesinnenminister Kanther die neuen Mitglieder der Fachausschüsse des BISp berufen. Die Mitglieder werden neun Fachausschüssen angehören; die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Fachausschüsse werden die Fachbeiräte bilden. Als Vorsitzende der Fachbeiräte wurden Prof. Dr. Wolf-Dietrich BRETTSCHEIDER (Berlin), Prof. Dr. Wilfried KINDERMANN (Saarbrücken) und Prof. Dr. Dietmar SCHMIDTBLEICHER (Frankfurt/Main) gewählt, die zusammen mit dem Vertreter des Deutschen Sportbundes, Prof. Dr. Jürgen BAUR (Postdam), das Direktorium des BISp bilden. Der Vorsitzende des Direktoriums wird im April gewählt. Dieser Aufbau der Fachausschüsse, Fachbeiräte und des Direktoriums wurde nach der Neustrukturierung der Zusammenarbeit zwischen BISp, IAT und FES im Errichtungserlaß für das BISp festgeschrieben (vgl. auch dvs-Informationen 4/1996, 51f.).

Ende 1996 haben die Fachbeiräte die eingegangenen Anträge aufgrund der bis dahin vorgelegten Voten der Fachausschußmitglieder begutachtet. Das neue Begutachtungsverfahren sieht ein schriftliches Votum nach einem einheitlich vorgegebenen Formblatt vor. Aufgrund der Empfehlungen der Gutachter und unter Berücksichtigung der hauswirtschaftlichen Möglichkeiten werden dann die Förderzusagen vergeben. Die Mitglieder der neuen Fachausschüsse sind:

#### *Fachausschuß „Medizin und Biologie“*

Prof. Dr. Gernot BADTKE (Potsdam)  
Prof. Dr. Wolfgang BAUMANN (Köln)  
Prof. Dr. Hermann HECK (Bochum)  
Prof. Dr. Ekkehard HILLE (Hamburg)  
Prof. Dr. Wilfried KINDERMANN (Saarbrücken; Vorsitz)  
Prof. Dr. Kai NEUMANN (Garmisch-Partenkirchen)  
Prof. Dr. Georg NEUMANN (Leipzig)

#### *Fachausschuß „Dopinganalytik und spezielle Biochemie“*

Prof. Dr. Dirk CLASING (Münster)  
Prof. Dr. Wilhelm KRONE (Köln)  
Prof. Dr. Heinrich D. MEYER (Freising)  
Prof. Dr. Michael STAAK (Köln; Vorsitz)

#### *Fachausschuß „Behindertensport“*

Prof. Dr. Gudrun DOLL-TEPPER (Bedin)  
Dr. Martin GRUNZE (Trassenheide/Zinnowitz)  
Prof. Dr. Jürgen INNENMOSER (Leipzig; Vorsitz)  
Prof. Dr. Peter KAPUSTIN (Würzburg)

#### *Fachausschuß „Trainings- und Bewegungswissenschaft“*

Prof. Dr. Peter BLASER (Magdeburg)

Prof. Dr. Gert-Peter BRÜGGEMANN (Köln)  
Prof. Dr. Jürgen KRUG (Leipzig)  
Prof. Dr. Joachim MESTER (Köln)  
Prof. Dr. Klaus ROTH (Heidelberg)  
Prof. Dr. Dietmar SCHMIDTBLEICHER (Frankfurt/M.; Vorsitz)  
Prof. Dr. Elke ZIMMERMANN (Bielefeld)

#### *Fachausschuß „Prozeßbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung (P-Projekte)“*

Prof. Dr. Angela BALLREICH (Frankfurt/Main)  
Prof. Dr. Martin BÜHRLE (Freiburg)  
Prof. Dr. Reinhard DAUGS (Saarbrücken; Vorsitz)  
Prof. Dr. H.-H. DICKHUTH (Tübingen)  
Prof. Dr. Andreas HOHMANN (Magdeburg)  
Prof. Dr. Stephan STARISCHKA (Dortmund)  
Prof. Dr. Hans-Alexander THORHAUER (Jena)

#### *Fachausschuß „Sportgeräte- und Technologieentwicklung“*

Prof. Dr. Wolfgang GUTEWORT (Jena)  
Prof. Dr. Wolfgang HAUCKE (Zwickau)  
PD Dr. Falk HILDEBRAND (Leipzig)  
Prof. Dr. Peter MAIßER (Chemnitz)  
Prof. Dr. Gert RINNE (Wolfsburg)  
Prof. Dr.-Ing. Ernst v. d. OSTEN-SACKEN (Aachen)  
Prof. Dr.-Ing. Hans SCHULZE (Siegen; Vorsitz)

#### *Fachausschuß „Sozial- und Verhaltenswissenschaften“*

Prof. Dr. Jürgen BAUR (Potsdam)  
Prof. Dr. Wolf-Dietrich BRETTSCHEIDER (Berlin; Vorsitz)  
Prof. Dr. Klaus CACHAY (Bielefeld)  
Prof. Dr. Helmut DIGEL (Darmstadt)  
Prof. Dr. Dieter HACKFORT (Neubiberg)  
Prof. Dr. Dr. Gertrud PFISTER (Berlin)

#### *Fachausschuß „Informations- und Kommunikationswissenschaften“*

Prof. Dr. Jürgen KRAUSE (Bonn)  
Prof. Dr. Rainer KUHLEN (Konstanz)  
Prof. Dr. Jürgen PERL (Mainz; Vorsitz)  
Prof. Dr. Walther UMSTÄTTER (Berlin)

#### *Fachausschuß „Sportstätten und Umwelt“*

Dr. Hans-Georg MOLDENHAUER (Magdeburg; DSB)  
Dir. Heiner WIDDERICH (Hamburg; SMK)  
OB Dr. Herbert KARL (Calw; KSV; Vorsitz)  
Prof. Heiner PÄTZOLD (Osnabrück)  
Dr.-Ing. Kurt PETZER (Oestrich-Winkel)